



Dieser Artikel untersucht Feedforward als schreibdidaktische Methodik vor dem Hintergrund von Rückmeldepraktiken in Lernszenarien für wissenschaftliches Schreiben und präsentiert zwei Möglichkeiten, Feedforward konkret als Beratungsmethodik in der nicht-direktiven Schreibdidaktik einzusetzen. Dazu wird zunächst die auf emotional positiv besetztem Storytelling aufbauende Gesprächsmethode des Feedforward-Interviews nach Kluger/Nir (2010) auf die Schreibberatungssituation übertragen, um so an positive Schreiberfahrungen anzuknüpfen und Motivation und Selbstreflexion im Schreibhandeln zu stärken. Danach kann schriftlich durch Feedforward-Fragen an den Text schrittweise das Vorankommen im Schreibprojekt und das Entwickeln des Textes begleitet werden. Diese beiden konkreten methodischen Anwendungen von Feedforward sind prozessorientiert und können aufeinander aufbauend in der Schreibberatung eingesetzt werden. Sie eignen sich daher besonders für Beratungssituationen zu Beginn längerer Schreibprojekte, wie Qualifikationsarbeiten.

E-Journal Einzelbeitrag
von: Christina Hollosi-Boiger, Carina Gröner

Schreiben als Erfolgsgeschichte

Feedforward als Methodik in der Schreibberatung

aus: Ausgabe 28: Textfeedback in Praxis und Forschung - Teil II (JOS2403W)
Erscheinungsjahr: 2025
Seiten: 52 - 62
DOI: 10.3278/JOS2403W005

Schlagnote: wissenschaftliches Schreiben; Rückmeldung; Schreibberatungsmethodik; Feedback; Feedforward; Feedforward-Interview; Feedforward-Fragen an den Text
Zitiervorschlag: Hollosi-Boiger, Christina; Gröner, Carina (2024): Schreiben als Erfolgsgeschichte. Feedforward als Methodik in der Schreibberatung. JoSch 3(24), 52-62. <https://doi.org/10.3278/JOS2403W005>

Schreiben als Erfolgsgeschichte

Feedforward als Methodik in der Schreibberatung

Christina Hollosi-Boiger & Carina Gröner

Abstract

Dieser Artikel untersucht Feedforward als schreibdidaktische Methodik vor dem Hintergrund von Rückmeldepraktiken in Lernszenarien für wissenschaftliches Schreiben und präsentiert zwei Möglichkeiten, Feedforward konkret als Beratungsmethodik in der nicht-direktiven Schreibdidaktik einzusetzen. Dazu wird zunächst die auf emotional positiv besetztem Storytelling aufbauende Gesprächsmethode des Feedforward-Interviews nach Kluger/Nir (2010) auf die Schreibberatungssituation übertragen, um so an positive Schreiberfahrungen anzuknüpfen und Motivation und Selbstreflexion im Schreibhandeln zu stärken. Danach kann schriftlich durch Feedforward-Fragen an den Text schrittweise das Vorankommen im Schreibprojekt und das Entwickeln des Textes begleitet werden. Diese beiden konkreten methodischen Anwendungen von Feedforward sind prozessorientiert und können aufeinander aufbauend in der Schreibberatung eingesetzt werden. Sie eignen sich daher besonders für Beratungssituationen zu Beginn längerer Schreibprojekte, wie Qualifikationsarbeiten.

Einleitung: Rückmelden als konstruktive Schreibbegleitung

Feedback wird oft als Oberbegriff für Beurteilen, Rückmelden oder Feedback-Geben verwendet. Dies reduziert aber die unterschiedlichen Funktionen von Rückmeldung im Lern- und Schreibprozess. Pädagogisch wird das Johari-Fenster als Grundlage für Individual-Rückmeldung gesehen: Durch Rückmeldung können Aspekte aufgezeigt werden, die Lernende selbst nicht sehen. Dies trifft besonders auf das Schreiben zu: Schreiben als sozialer Akt bezeichnet nicht nur die Interaktion Schreibender mit einer Leserschaft in verschiedenen Kommunikationssituationen, sondern auch die soziale Praxis von Lehr-Lern-Settings, in denen Schreibentwicklung motiviert wird (vgl. u. a. Sturm/Weder 2020, Prior 2006). Dieser Blick von außen kann einen Text an vorgegebenen Kriterien messen oder die Weiterentwicklung Schreibender und/oder ihrer Texte fokussieren. Vor diesem Hintergrund versteht sich Feedforward anders als Feedback als zukunftsgerichtete und handlungsorientierte Rückmeldung.

In diesem Artikel soll Feedforward vor dem Hintergrund anderer Rückmeldepraktiken reflektiert und als mündliche und schriftliche Methodik im Sinne eines festgelegten Vorge-

hens für nicht-direktive, motivierende Schreibberatung präsentiert werden.¹ Dafür übertragen wir zunächst die aus dem Personalmanagement stammende Methode des mündlichen Feedforward-Interviews nach Kluger/Nir (2010) auf die Schreibberatungssituation. Durch strategische Verwendung einer erfolgreichen Schreiberfahrung kann so Selbstreflexion und intrinsische Motivation Schreibender gestärkt werden. Danach ermöglichen Feedforward-Fragen an den Text Strategien für das Vorankommen im Text. Die aufeinander aufbauenden Schritte des Feedforward können in Schreibberatungssituationen dabei helfen, das Schreiben individuell prozessorientiert zu unterstützen und so eine zu frühe und häufig demotivierend wirkende Produktorientierung beim Schreiben zu vermeiden.

Feedback oder Feedforward?

Feedback ist fest in Betreuungsverhältnissen sowie in anderen hochschulischen Lernsettings verankert. Durch den rückblickend beurteilenden Charakter wird es von Schreibenden aber oft als unangenehm empfunden (Funk et al. 2022: 49). Das in Didaktik sowie Organisations- und Personalentwicklung etablierte Konzept des Feedforward orientiert sich stattdessen an künftigen Handlungen. Dazu nutzt Feedforward nach Kluger/Nir (2010) emotional positiv besetzte Erfolgsgeschichten als Grundlage für schrittweise Problemlösungen sowie für Selbstreflexion. In der prozessorientierten Didaktik nach Hattie/Timperley (2007: 86 ff.) ist Feedforward Teil eines dreistufigen Rückmeldekonzpts²: Feedup nennt eine Zielvorstellung mit klaren Kriterien (*Where am I going?*), Feedback fragt, wo Lernende in Bezug auf das Ziel stehen (*How am I going?*) und Feedforward ist auf nächste konkrete Schritte ausgerichtet (*Where to next?*).

Während das Feedforward-Konzept von Hattie/Timperley (2007) einen gesamten Schreib- und Lernprozess sowohl auf Prozess- als auch auf Produktebene begleitet, erscheint besonders für situative Schreibberatungen oder für Beratungen am Beginn des Schreibprozesses längerer Schreibprojekte ein Rückgriff auf die nach Kluger/Nir (2010) adaptierte Praxis sinnvoll. Durch wertschätzende Befragung („appreciative inquiry“, 236) kann so eine Erfolgsgeschichte über eine besonders gelungene Arbeitsperformance herausgearbeitet werden, woraus man dann Kriterien für zukünftige Erfolgsstrategien ableitet. Dies kann besonders für unsichere Schreibende nützlich sein, bei denen Motivation als Voraussetzung für das Entstehen eines Textes erst geschaffen werden muss.

1 Wir unterscheiden in diesem Artikel nicht-direktive Schreibberatung von anderen, direkteren Formen von Beratung, wie sie etwa im Lehrkontext stattfinden kann.

2 Hattie und Timperley (2007) verwenden diese Schreibweise der Begrifflichkeiten: Feed Back – Feed Up – Feed Forward.

Feedforward als schreibdidaktische Rückmeldemethodik

Feedforward fügt sich in die Klassifikation von Rückmeldepraktiken von Büker/Lange (2010) und Hollosi-Boiger (2023) folgendermaßen ein:

Tabelle 1
Kategorisierung von Feedforward basierend auf Büker/Lange (2010) und Hollosi-Boiger (2023), eigene Darstellung

Aspekte der Rückmeldung	Feedforward-Interview	Feedforward-Fragen an den Text
Setting	nicht-direktive Schreibberatung, Schreibcoaching oder in Lehr-Lern-Situationen mit überwiegendem Beratungsanteil	
Zielsetzung & Funktion	bezogen auf Schreibende: motivieren und durch Reflexion Erfolgsfaktoren für das Schreiben herausarbeiten	
Rollenkonstellation	Feedbackgebende und -nehmende stehen eher hierarchieflach zueinander (Peers, Beratende, Coaches, u. A.)	
Grundlegende Haltung der Beratenden	nicht-direktive Haltung: Beratende stellen Fragen	
Orientierung	schreibprozessbezogen, basierend auf Schreiberfahrungen, mit möglichem Bezug zu inhaltlich-struktureller bzw. inhaltlich-fachlicher Ebene	schreibprozessbezogen, basierend auf Text-Zwischen-Produkten, mit möglichem Bezug zu inhaltlich-struktureller, inhaltlich-fachlicher, allgemein sprachlicher, sprachlich-stilistischer und formaler Ebene
Zeitpunkt der Rückmeldung im Schreibprozess	zu Beginn bzw. während des Schreibprozesses	
Medium	mündlich	schriftlich
Organisation der Rückmeldung im Lernsetting	direkt im Gespräch (=Rückmeldesetting)	variabel gestaltbar: im Gespräch oder vorbereitet
Digitale Aspekte der Rückmeldung	persönlich	digital möglich, z. B. im Überarbeitungsmodus, mit Kommentarfunktion
Aktivität in der Beratungssituation	Beratende stellen Fragen	Beratende stellen Fragen
Richtung & Standardisierung	teilweise gesteuert durch standardisierten Gesprächsverlauf	teilweise gesteuert durch Rückmeldeziel
Umgang mit Rückmeldungen im Beratungsgespräch	Verantwortung für den Lösungsweg liegt bei Schreibenden	Verantwortung für den Lösungsweg liegt bei Schreibenden
Ort der Rückmeldung im Text	Keine Rückmeldungen im Text	variabel: auf gesonderten Blatt, als Randnotizen, direkt im Text

(Fortsetzung Tabelle 1)

Aspekte der Rückmeldung	Feedforward-Interview	Feedforward-Fragen an den Text
Menge der Rückmeldung zum Text	Keine Rückmeldungen zum Text	variabel: von exemplarischer bis vollständiger Anmerkung der Auffälligkeiten
Art und Notation der Rückmeldung zum Text	Keine Rückmeldungen zum Text	Fragen an den Text
Berücksichtigung der Voice der Studierenden bei Lösungsvorschlägen	Keine Rückmeldungen zum Text – Keine Lösungsvorschläge für den Text	Keine Lösungsvorschläge für den Text

Die Feedforward-Methodik wird im Folgenden entlang dieser Kategorisierung verortet.

Rückmeldekonstellationen

In klassischen Lehr-Lern-Settings an Hochschulen erfolgen Rückmeldungen meist durch Lehrende. Hinzu kommen schreibdidaktische Beratungen z. B. durch Beratungsstellen, studentische Schreibberatende oder Schreibcoaches (vgl. dazu Grieshammer et al. 2013: 3 ff.):

- **Rückmeldung von Lehrenden an Studierende** erfolgt entlang des Lernwegs, orientiert sich an Lernzielen und sollte im Lehrauftrag honoriert sein. Der hierarchische Aspekt in dieser asymmetrischen Konstellation kann die Reaktion der Studierenden und dadurch die Wirksamkeit beeinflussen (vgl. dazu u. a. Fang/Freudenberg-Findeisen 2019).
- **Peer-Feedback** als dialogischer Prozess zwischen Studierenden erfordert eine Anleitung und etablierte Rückmelde-Kultur mit konstruktiven Regeln.
- **Rückmeldung von Coaches/Beratungsstellen** ist eine optionale externe Unterstützung und auf Einzelaspekte bezogene Interaktion ohne Bewertung.
- **Die Rückmeldung durch unbeteiligte Dritte** unterscheidet sich durch den Grad an Formalität, Tonalität, Zielorientierung und vorhandener Expertise.

Rückmelden mit Zielsetzung und Haltung

Angesichts der Vielfalt von Aufgaben im hochschulischen Schreibkontext (vgl. Thomann/Pawelleck 2013) stellt das Beibehalten einer Rollenklarheit im Rückmeldeprozess eine Herausforderung dar. Für die Beratungsrolle motiviert das auf einer konstruktiven Werterhaltung basierende *Konstruktive Text-Feedback* (*Friendly Feedback*) von Wolfsberger (2010) zur konkreten Textarbeit und -verbesserung (208 ff.). Allerdings sollte die rückmeldende Person das Textziel kennen. Diese konstruktive Haltung findet sich auch bei Feedforward.

Um die Eigenleistung zu wahren und die Verantwortung für Schreibprozess und Text bei den Schreibenden zu belassen, empfiehlt Bräuer (2014: 273) eine nicht-direktive und auf „Hilfe zur Selbsthilfe“ ausgerichtete Haltung. Feedforward konkretisiert diese auf die nächsten Schritte ausgerichtete Haltung und betont durch die Erfolgsgeschichte und das Fragenstellen die Eigenverantwortung für Schreibprozess, Schreibprodukt und Schreibziel. Feed-

forward ist daher eher für hierarchieflache Rückmeldekonstellationen geeignet (Peers, Beratende, Coaches, u. Ä.). Die Standardisierung der Methodik entlastet zudem Rückmeldungsgebende.

Rückmeldungsorientierung: Text vs. Prozess

Abhängig vom Lehr-Lern-Szenario und dem Rückmeldesetting können Textentstehung und schreibende Person im Fokus stehen (Prozessorientierung) oder der entstandene Text (Produktorientierung). Folglich können Rückmeldungen formativ, während des Schreibprozesses und Entwicklungen aufzeigend, oder summativ am Ende des Schreibprozesses und beurteilend erfolgen.

Feedforward stellt eine prozessorientierte konstruktiv-formative Reaktion auf einen entstehenden Text dar. Dies wirkt motivierend, besonders wenn das Schreiben mit hohem emotionalem Druck verbunden ist. Hier kann Feedforward als Einstieg in den Schreibprozess ressourcenorientiert den Blick nach vorn richten. Verändert sich die Beratungsperspektive vom Prozess hin zum Textprodukt, werden ergänzend konstruktives Text-Feedback und Text-Arbeit in Überarbeitungsschleifen wichtig.

Rückmeldung als Impuls zur Text-Arbeit

Betrachtet man prozessuale Konzeptualisierungen des Schreibens (vgl. Baurmann 2014; Frank et al. 2007; Grieshammer et al. 2013; Ruhmann/Kruse 2014), ist Text-Arbeit meist eine durch Rückmeldung initiierte Form der Überarbeitung. Rückmeldende Personen sind somit auch als Lesende zu verstehen. Im Schreibprozess fokussieren Schreibende gemäß Flower (1981) zunächst ihre eigene Wahrnehmung des Textes (*writer-based-prose*), zumal sich parallel zum Schreiben des Rohtextes Erkenntnisprozesse vollziehen. Hierbei liegt der Fokus noch nicht auf der Wahrnehmung der Texte durch Leser*innen (*reader-based-prose*). Rückmeldungen bezogen auf das Text-Endprodukt konzentrieren sich aber oft auf die Leserwirksamkeit. Abhängig von Schreibstrategien, der zu verfassenden Textsorte und dem individuellen Schreibfortschritt können Schreibende diese Leserwirksamkeit oft noch nicht berücksichtigen, da das Schreiben am Rohtext noch den laufenden Erkenntnisprozess begleitet.

Feedforward kann diesen Perspektivwechsel vom Denken hin zum Kommunizieren durch handlungsorientierte und zukunftsweisende Fragen unterstützen, indem es weitere Schritte initiiert und somit die Weiterentwicklung von Rohtexten ermöglicht.

Rückmeldezeitpunkt und -funktion

Wird die Rückmeldung formativ während des Schreibprozesses gegeben, ist der Text unmittelbar korrigierbar; anders als bei einer summativen, abschließenden Rückmeldung. Formative Rückmeldungen können zudem Impulse für Reflexion, Gedanken- bzw. Textentwicklung, Überarbeitung und Fertigstellung geben sowie zur Schreibkompetenzentwicklung beitragen (Frank et al. 2007). Bei Rückmeldungen kommt es zu einer Transferleistung: Diese kann interpersonal von einer Person an eine andere erfolgen, was sich etwa beim Feedback und beim Feedup im Aufzeigen der Differenz zum Textziel zeigt. Transfer kann jedoch auch

intrapersonal erfolgen, etwa beim Übertragen von früheren Schreiberfahrungen auf die aktuelle Situation (Nowacek et al. 2024: 50). Driscoll/Wells (2012) zeigen vier Dispositionen auf, die diesen intrapersonalen Transfer beeinflussen können: Wert der Schreiberfahrungen, Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten, Rahmenbedingungen für Erfolg/Misserfolg und Arbeitsdisziplin.³ Auf die ersten drei Aspekte baut das Feedforward-Interview auf, indem es intrinsische Motivation stärkt und Bedingungen für Transferleistungen herausarbeitet.

Feedforward – ganz konkret

Feedforward kann methodisch in der Schreibberatung auf zwei Arten realisiert werden: im persönlichen Gespräch am Anfang des Schreibprozesses und schriftlich durch Fragen an den Text zur Textentwicklung.

Feedforward als Gesprächstechnik

Ein Feedforward-Gespräch soll nach Kluger/Nir (2010: 237) möglichst direkt, persönlich und in angenehmer Atmosphäre ohne Ablenkung stattfinden. In drei Schritte gegliedert folgt es einem festen Protokoll, das wir möglichst originalgetreu übersetzt (Kluger/Nir, 2010: 237, Table 1) und an die Schreibberatungssituation angepasst haben.

Erster Schritt – Gesprächsbeginn:

„Ich bin sicher, dass du in der Vergangenheit sowohl negative als auch positive Erfahrungen mit dem Schreiben gemacht hast. Heute möchte ich den Fokus nur auf die positiven Aspekte der vergangenen Schreiberfahrungen legen.“

*Danach werden **vier Fragen** gestellt:*

1. „Kannst du mir bitte ausführlich eine konkrete Geschichte über eine vergangene Schreiberfahrung erzählen, wo dir das Schreiben Spaß gemacht hat und du dich beim Schreiben gut gefühlt hast, ganz im Flow, ohne schon das Ergebnis oder die Note zu kennen?“

*Da dies die Basisgeschichte für die weiteren Schritte ist, sollte die Geschichte **so spezifisch wie möglich** sein (konkrete Zeit, Ort, einzelne Handlungen), ohne Zusammenfassungen oder Generalisierungen. **Die Haltung der Beratungsperson ist die des aktiven Zuhörens**, man fasst also immer wieder die gehörten Inhalte in eigenen Worten zusammen. Am Ende fragt man: „Habe ich etwas vergessen?“ oder „Möchtest du noch etwas ergänzen?“*

³ Eine umfassende Synthese bisheriger Studien zum Transfer von Schreiberfahrungen bieten Nowacek et al., 2024.

2. „Würde es dir gefallen, so einen Schreibprozess noch einmal erleben zu können?“

Nur wenn die interviewte Person hier mit „Ja“ antwortet, geht es mit der nächsten Frage weiter. Wenn die Antwort „Nein“ lautet, wird nach einer anderen erfolgreichen Schreiberfahrung gefragt.

3. „Was war der Höhepunkt dieser Schreiberfahrung? Was hast Du in diesem Moment gedacht?“

An diesem Punkt ist es wichtig, einen oder höchstens zwei Höhepunkte in der Geschichte zu haben. Die Frage nach den Emotionen leitet zur nächsten Frage über.

4. „Wie hast du dich in diesem Moment gefühlt (Emotionen und physische Reaktionen eingeschlossen)?“

Hier soll noch immer in der Haltung des aktiven Zuhörens auf die positiven Emotionen und Reaktionen während des Höhepunkts der Erfolgsgeschichte fokussiert werden. Die interviewende Person spiegelt diese im Gespräch und leitet dann zu Schritt 2 über. Wenn negative oder gemischte Emotionen geschildert werden, braucht es eine andere Geschichte, wenn Gedanken statt Emotionen beschrieben werden, lenkt man den Fokus auf die Emotionen.

Zweiter Schritt – den persönlichen Erfolgscode herausarbeiten:

Nun werden die individuellen Bedingungen für erfolgreiches Schreiben aus der zuvor erzählten Geschichte mit folgenden Fragen herausgearbeitet:

1. „Welche Voraussetzungen und Umstände bei dir selbst, wie Stärken, Handlungen oder Fähigkeiten, haben diese Erfolgsgeschichte ermöglicht?“ Hier ist es hilfreich, so viele persönliche Erfolgsfaktoren wie möglich aufzudecken.

2. „Was haben andere zur Erfolgsgeschichte beigetragen?“ Hier sollen die das erfolgreiche Schreiben begünstigenden äußeren Faktoren, zum Beispiel durch andere Personen, aber auch externe Bedingungen wie Schreibort, Schreibzeit, Veranstaltungskontext oder Organisation, genannt werden.

3. „Welche organisatorischen Bedingungen (zeitlich, örtlich, formal) haben diese Erfolgsgeschichte erleichtert?“ Noch immer in der Haltung des aktiven Zuhörens werden diese Aspekte an die interviewte Person zurückgespiegelt und ggf. Details durch Nachfragen, wie „...und was noch?“ spezifiziert.

Dritter Schritt – die Feedforward-Frage(n) in Bezug auf das Schreiben, den Schreibprozess

Die interviewende Person beginnt die Zusammenfassung mit folgendem Satz:

*„Diese gerade genannten Bedingungen scheinen deinen individuellen **Erfolgscodes** für gelungenes Schreiben zu enthalten. Welche aktuellen Umstände, Prioritäten oder Handlungen passen zu diesem Erfolgscodex? Was sollte beibehalten oder verändert werden? Was sind die nächsten Schritte?“*

Je nach Beratungssituation kann das gemeinsam besprochen oder als Denkanstoß aus der Beratung mitgegeben werden.

(Kluger/Nir 2010: 237, Table 1, Übersetzung: Carina Gröner)

Das hier dargestellte Feedforward-Interview nutzt erfolgreiche Schreiberfahrungen als Basis zur Schreibmotivation und soll möglichst früh im Schreibprozess stattfinden. Sukzessive können andere Beratungsmethoden hinzukommen, zum Beispiel die Feedforward-Fragen an den Text, die Schritt für Schritt das Schreibprodukt mit in den Blick nehmen.

Feedforward als Fragetechnik an den Text

In längeren Schreibberatungssequenzen können Feedforward-Fragen an den Text Impulse zur Weiterarbeit geben. Diese funktionieren auch schon, wenn nur Textfragmente vorliegen, denn sie fokussieren auf die nächsten Schritte.

Die folgenden Fragen sind allgemein gehalten und **müssen für den konkreten Text und an die Beratungssituation adaptiert** sowie **an das Vorwissen der Schreibenden** angepasst werden:

- Welche weiteren Quellen könntest du nutzen, um die Aussagen in diesem Abschnitt zu unterstützen?
- Welche weiteren Studien könnten zu einem tieferen Verständnis der Thematik beitragen, die in diesem Abschnitt behandelt wird?
- Welche alternativen Perspektiven/Ansätze/Theorien gibt es, die in diesem Abschnitt diskutiert werden könnten?
- Welche Bedeutung hat dieser Abschnitt für die aktuelle Diskussion innerhalb deines Forschungsbereichs?
- Wie könnte die Logik oder Argumentationsstruktur dieses Abschnitts weiter gestärkt werden?
- Welche zusätzlichen Daten oder Studien könnten die Gültigkeit der Ergebnisse dieses Abschnitts stärken?
- Welche Auswirkungen könnten die Ergebnisse oder Schlussfolgerungen dieses Abschnitts auf zukünftige Studien haben?

- Wie kann deine Eingrenzung des Forschungsgegenstands begründet werden?
- Welche praktischen Anwendungen könnten sich aus den Ergebnissen oder Erkenntnissen dieses Abschnitts ergeben?
- Wie könnte dieser Abschnitt dazu beitragen, bestehende Lücken im Wissen deines Fachgebiets zu schließen?

Diese Fragen setzen bei Beratungspersonen eine konstruktive Haltung sowie schreibdidaktische Expertise voraus. So erfordert etwa die Frage „Wie kann deine Eingrenzung des Forschungsgegenstands begründet werden?“ das Wissen, dass ein Forschungsgegenstand in einem wissenschaftlichen Text eingegrenzt werden muss.

Fazit: Feedforward als entwicklungsorientiertes Rückmeldekonzept

Feedforward ist ein Konzept aus den Kognitions- und Verhaltenswissenschaften, das ergänzend zu Feedback auf Problemlösung und persönliche Entwicklung ausgerichtet ist. Diese Beratungs- und Rückmeldemethodik dient dem intrapersonalen Transfer von Schreiberfahrungen und Schreibhandeln. Feedforward kann in der Schreibberatung auf zwei Arten realisiert werden: Das Feedforward-Interview nach Kluger/Nir (2010) ermöglicht als emotional positiv besetztes Storytelling mittels vorgegebener Fragen eine Reflexion und strategische Nutzung persönlicher Erfolgsgeschichten. Diese Förderung Schreibender und ihrer Schreibprozesse lässt sich durch Feedforward-Fragen an den Text verstärken und die Textentstehung effektiv begleiten. Feedforward orientiert sich dabei nicht an Differenzen des Textes zu einer bestimmten Zielvorstellung, vielmehr fokussieren beide Realisierungen zukünftige Schritte im Schreibprozess.

Limitationen der gezeigten Feedforward-Methodik betreffen zunächst das für die Adaption der Feedforward-Fragen nötige Vorwissen der Beratungspersonen zu wissenschaftlichen Texten und Schreibdidaktik. Beim Feedforward-Interview wird weiterhin eine positive Erfahrung Schreibender benötigt, um darauf aufbauen zu können. Zudem ist anzumerken, dass die Haltung der ratsuchenden Personen hier nicht betrachtet wird, was in späteren Studien nachgeholt werden könnte. Maßgeblich für das Gelingen von Feedforward ist die Rolle der Rückmeldung-Gebenden: Feedforward erfordert Offenheit, Einfühlungsvermögen und Klarheit über die Rückmeldekonstellation. Feedforward zielt darauf ab, den Schreibprozess in Einzelschritten zu modellieren, die intrinsische Motivation zu stärken und Textzwischenprodukte weiterzuentwickeln.

Literatur

- Baurmann, Jürgen (2014): Prozessorientierung und Methoden des Schreibunterrichts. In: Feilke, Helmuth/Pohl, Thorsten (Hrsg.): *Schriftlicher Sprachgebrauch: Texte verfassen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 349–363.
- Bräuer, Gerd (2014): Grundprinzipien der Schreibberatung. Eine pragmatische Sicht auf die Schreibprozesstheorie. In: Dreyfürst, Stephanie/Sennewald, Nadja (Hrsg.): *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung*. Opladen, Toronto: Barbara Budrich. 257–282.
- Büker, Stella/Lange, Ulrike (2010): Die Textrückmeldung in der Schreibberatung für internationale Studierende. In: Brandl, Heike/Duxa, Susanne/Leder, Gabriela/Riemer, Claudia (Hrsg.): *Ansätze zur Förderung akademischer Schreibkompetenz an der Hochschule. Fachtagung 2.–3. März 2009 an der Universität Bielefeld*. Göttingen: Universitätsverlag. (Materialien Deutsch als Fremdsprache 83). 207–226.
- Driscoll, Dana Lynn/Wells, Jennifer (2012): Beyond Knowledge and Skills: Writing Transfer and the Role of Student Dispositions. In: *Composition Forum*, 26. <https://compositionforum.com/issue/26/beyond-knowledge-skills.php>
- Fang, Fan/Freudenberg-Findeisen, Renate (2019): Wie verarbeiten Lernende Dozentenfeedback und welches Feedback ist für Lernende effektiv? Eine empirische Untersuchung zum Feedback-Verarbeitungsprozess und zu Feedback-Effekten. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache*. Jg. 46. Nr. 2. 256–286. <https://doi.org/10.1515/info-daf-2019-0019>
- Flower, Linda S. (1981): Revising Writer-based Prose. In: *Journal of Basic Writing*. Jg. 3. Nr. 3. 62–74. <https://doi.org/10.37514/JBW-J.1981.3.3.07>
- Frank, Andrea/Haacke, Stefanie/Lahm, Swantje (2007): *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler.
- Funk, Christian/Josuweit, Jan/Josuweit, Christina/Schäfer, Philipp (2022): Wissenschaftliches Schreiben ungleichheitssensibel gestalten – Simulation eines Peer-Review-Verfahrens zur Anregung von Selbstreflexion. In: Vode, Dzifa/Sowa, Frank (Hrsg.): *Schreiben publikationsorientiert lehren. Hochschulische Schreiblehrkonzepte aus der Praxis*. Bielefeld: wbv. 39–54.
- Hattie, John/Timperley, Helen (2007): The Power of Feedback. In: *Review of Educational Research*. Jg. 77. Nr. 1. 81–112. <https://doi.org/10.3102/003465430298487>
- Hollosi-Boiger, Christina (2023, 9. August): Feedback – Feedup – Feedforward. Ein Plädoyer für die Vielfalt von Rückmeldungen. In: *Die Schreibtasche für Schreibdidaktik*. <https://doi.org/10.58079/twpu>
- Grieshammer, Ella/Liebetanz, Franziska/Peters, Nora/Zegenhagen, Jana (Hrsg.) (2013): *Zukunftsmodell Schreibberatung: Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium*. 2., korrigierte Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kluger, Avraham N./Nir, Dina (2010). The Feedforward Interview. In: *Human Resource Management Review*. Jg. 20. Nr. 3. 235–246. <https://doi.org/10.1016/j.hrmr.2009.08.002>

- Nowacek, Rebecca S./Leonard, Rebecca Lorimer/Rounsaville, Angela (2024): *Writing Knowledge Transfer: Theory, Research, Pedagogy*. Parlor Press: The WAC Clearinghouse. <https://wac.colostate.edu/books/referenceguides/transfer/>
- Prior, Paul (2006): A Sociocultural Theory of Writing. In: Charles A. MacArthur/Steven Graham/Jill Fitzgerald (Hrsg.): *Handbook of Writing Research*. New York: The Guilford Press. 54–66.
- Ruhmann, Gabriela/Kruse, Otto (2014): Prozessorientierte Schreibdidaktik: Grundlagen, Arbeitsformen, Perspektiven. In: Dreyfurst, Stephanie/Sennewald, Nadja (Hrsg.): *Schreiben. Grundlagentexte zur Theorie, Didaktik und Beratung*. Opladen, Toronto: Barbara Budrich. 15–34.
- Sturm, Afra/Weder, Mirjam (2020): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. 3. Auflage. Hannover: Kallmeyer Klett.
- Thomann, Geri/Pawelleck, Anja (2013): *Studierende beraten*. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.36198/9783838540122>
- Wolfsberger, Judith (2010): *frei geschrieben. Mut, Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten*. 3. Auflage. Wien: Böhlau Verlag.

Autor*innen

Carina Ulrika Gröner, Dr. phil., berät Studierende und Lehrende an der Universität St. Gallen zu Themen rund um das wissenschaftliche Schreiben und unterrichtet in diesem Bereich seit 2007. Sie leitet im Team das HSG Writing Lab, das Zentrum für wissenschaftliches Schreiben an der Universität St. Gallen in der Schweiz.

Christina Hollosi-Boiger, BA Mag.a, begleitet Schreibende auf dem Weg zu ihrem Texterfolg, hält Workshops in den verschiedenen Domänen des Schreibens und entwickelt schreibdidaktische Konzepte für Hochschulen und Betriebe. Als Literacy Managerin, Schreibtrainerin und -coach gibt sie sehr oft Rückmeldung, meist ist es ein Feedforward.